



Unterstützen Sie die Unterschriftenaktion des DDB – sprechen Sie mit Ihren Patienten

Kämpfen – wenn nicht jetzt, wann dann?

Vertreter des Berufsverbandes der Deutschen Diabetologen (BDD), des Bundesverbandes Niedergelassener Diabetologen (BVND) und der Bundesverband der Diabetologen in Kliniken (BVNDK) äußern sich zum Hintergrund der Unterschriftenaktion.

Ich kann nur davor warnen, mit der jetzigen Datenlage die Anwendung von kurzwirksamen Insulin-Analoga in der Behandlung des Typ 2-Diabetes mellitus nur deswegen zu beschränken, weil eben bestimmte Studien nicht vorliegen. Die Präparate sind nach Prüfung zugelassen und im klinischen Einsatz haben die schnellen Insulin-Analoga bei der Behandlung des Typ 2-Diabetes zahlreiche Vorteile. Die definierten und international anerkannten Therapieziele in der oft komplexen Behandlung von Menschen mit Typ 2-Diabetes lassen sich mit schnellen Insulin-Analoga oft schneller und effektiver als mit Humaninsulin erreichen, sodass es auch künftig dem erfahrenden Arzt überlassen bleiben muss, auf solche Präparate zu wechseln, wenn sich die angestrebten Therapieziele mit Humaninsulin in Verbindung mit anderen Therapieoptionen nicht erreichen lassen.

Prof. Dr. med. Thomas Haak, Vorsitzender des BVNDK

Das IQWiG und die Gesundheitspolitik muss sich auf ein gehöriges Maß an Unruhe einstellen, die von uns Diabetologen in Kliniken und Praxen ausgehen wird. Zusammen mit Patientenverbänden wie dem Deutschen Diabetiker Bund (DDB) werden wir alles tun, um den verheerenden Marsch des IQWiG durch die Therapielandschaft zu stoppen. Freiheit für die Therapie bedeutet für den Patienten mehr Lebensqualität.

Die Zeitgleichheit, mit dem das Institut voraussichtlich die Unwirtschaftlichkeit der kurzwirksamen Insulinanaloga postulieren wird, mit der Absicht, dass Bonus-Malus-System einzuführen, ist schon frappierend. Der Hammer des Malus trifft uns sofort, wenn wir künftig Analoga verordnen wollen. Die Staatsmedizin lässt grüßen. Es braut sich ein unheilvolles Gemisch aus Reglementierung und Bevormundung über uns zusammen.

Dr. med. Eva-Maria Fach, Vorsitzende des BVND und des BDD

Wenn man bei über tausend Studien nur fünf für die Bewertung zulässt, bleiben notgedrungen viele Kriterien, die eine Zusatzaussage darstellen könnten, außer Acht. Der Verdacht sehr nahe, dass es hier nicht um objektive Bewertung ging. Meiner Ansicht nach verfolgt diese selektive Bewertung primär das Ziel, potentiell teure und moderne Therapien aus der Grundversorgung von Menschen mit Typ-2-Diabetes herauszunehmen. Offiziell spricht man zwar von der Sicherheit und dem Nutzen medizinischer Behandlungen, hat aber primär die Kostendämpfung im Sinn. Deshalb wird die Bewertung des IQWiG den Krankenkassen dazu dienen, bestimmte Medikamente aus der Verordnungsfähigkeit zu Lasten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) herauszunehmen.

Dr. med. Richard Daikeler, Vorstand des BVND

Ich kann meine Kolleginnen und Kollegen nur ermuntern, bei der Unterschriftenaktion mitzumachen. Wir müssen gegenüber den Machenschaften des IQWiG und der Gesundheitspolitik Öffentlichkeit herstellen. Und die Patienten brauchen uns an ihrer Seite. Es geht um den Erhalt unserer Therapiefreiheit – wir Ärzte dürfen uns das Recht nicht nehmen lassen, Patienten die Therapie zu kommen zu lassen, die für ihn am besten geeignet ist. Nachgereichte Unwirtschaftlichkeitserklärungen sind der ungerechtfertigte

Versuch, unsere Arbeit abzuwerten. Dies dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Den Anfang macht man mit uns Diabetologen, wir können nicht darauf warten, bis auch andere Facharztgruppen aufwachen und die Gefahr wahrnehmen. Der Weckruf muss jetzt von uns kommen!

Dr. med. Hans-Martin Reuter, Vorstand des BVND